

WEISSENSTEIN

## Stürmische Zeiten für Kunst am Berg

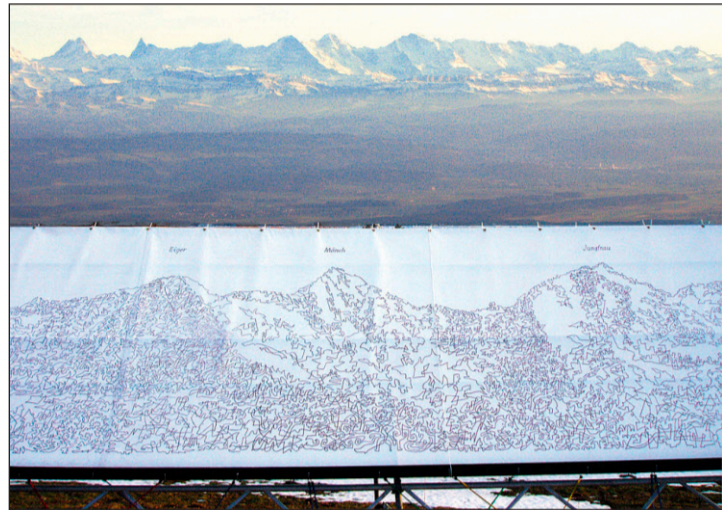
Mit derart starken Windböen hatte der Künstler Theo Furrer nicht gerechnet. Eine neue Montagetechnik soll verhindern, dass das Alpenpanorama auf dem Weissenstein erneut Schaden erleidet – sonst ist fertig mit der Kunst am Berg.

Das Kunstwerk des Dornachers Theo Furrer hat einen schweren – oder besser gesagt einen unsicheren Stand. Zuerst dauerte es monatelang, bis Furrer überhaupt eine Bewilligung erhielt, um sein Alpenpanorama auf dem Weissenstein aufzustellen. Und auch jetzt, wo es der Öffentlichkeit für ein halbes Jahr zugänglich sein sollte, hören die Probleme nicht auf. Bereits zweimal fiel das 38 Meter breite Kunstwerk dem Wind zum Opfer. «Anfang Dezember gab es einen starken Sturm», erinnert sich Furrer. Dabei habe sich leider herausgestellt, dass das Gerüst zu wenig stark fixiert worden sei – mit der Folge, dass es umkippte. Zurzeit würden die Abklärungen laufen, wer für den noch nicht bezifferbaren Schaden aufkommen müsse.

Fast einen Monat lang lag das «Endloslinienalpenpanorama» unter Schnee bedeckt am Boden – bis es Furrer und sein Team nach Weihnachten wieder aufstellten. Doch nur einen Tag später machte der Wind der Kunst am Berg erneut einen Strich durch die Rechnung. Dieses Mal trug das Kunstwerk auf PVC-Folie einen Riss davon, Furrer demontierte es daraufhin.

### Neue Montagetechnik

Seit Samstag ist das Kunstwerk nun wieder unter freiem Himmel zu bestaunen. Furrer nutzte die vergangenen Wochen, um das Panorama zu flicken und an einer neuen Montagetechnik zu



Eiger, Mönch und Jungfrau: Seit dem Wochenende sind die Alpen bei guter Fernsicht wieder im Original und als Kunst zu bewundern.



Umgeweht und begraben: Fast einen Monat lang war das Kunstwerk im Dezember mit Schnee bedeckt.

feilen. «Jetzt ist es uns möglich, das Werk bei einer Sturmwarnung aufzurollen, so dass es dem Wind keine grosse Angriffsfläche mehr bietet. Allerdings sind fürs Aufrollen vier starke Männer nötig, und wir müssten jeweils rechtzeitig vor Ort sein», sagt der Künstler aus dem Schwarzbubenland.

Zusätzlich wurde das Panorama unten mit Gummizügen statt wie vorher mit Kabelbindern am Gerüst befestigt. Da-

durch kann es dem Wind ein Stück weit nachgeben.

Furrer hofft, dass sein Kunstwerk nun durch diese Massnahmen wie geplant bis Ende März unterhalb der Terrasse beim Kurhaus Weissenstein stehen bleiben kann. «Momentan setze ich beim Schlusspunkt aber noch ein Fragezeichen», sagt Furrer. Denn vielleicht stelle er aufgrund der Zwangspause ein Gesuch, um das Panorama ein paar Wochen länger stehen las-



Neuer Anlauf: Dank einer anderen Montagetechnik soll das Panorama nun dem Wind nicht mehr so stark ausgesetzt sein.

sen zu können. Oder aber er breche die Übung ab, falls ein Sturm noch einmal grösseren Schaden anrichtet.

### «Habe es unterschätzt»

Furrer gibt offen zu, dass er die Stärke der Windböen unterschätzt habe. Zu Beginn habe er sich über den Sturm geärgert, mittlerweile habe er sich aber mit ihm versöhnt. «Der Wind gestaltet das Kunstwerk halt mit.» Nach wie vor ist er vom Standort

überzeugt. Das Alpenpanorama komme auf dem Weissenstein einfach am besten zur Geltung.

Eine erneute Bewährungsprobe steht dem frisch montierten Kunstwerk indes unmittelbar bevor: Für heute Dienstag sind stürmische Winde prognostiziert. Bei einem Sturm werden auf den Jurahöhen Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 150 Stundenkilometern erreicht – im Winter keine Seltenheit.

SUSANNE TSCHUMI